

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Hermann Boerhaavs, weil. berühmten Professors der
Artzneygelahrtheit zu Leiden, Anfangsgründe der Chymie**

Boerhaave, Herman

Berlin, 1762

CXVIII

[urn:nbn:de:bsz:31-96254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96254)

gen, durch deren verletzten Berrichtungen, angemerket wird. Insonderheit erkennen wir, daß die Hitze, vermittelst der von selbiger verursachten Verdickung der Säfte den Menschen lange zuvor ums Leben bringe, ehe die Salze und Oele durch eben dieselbige alcalinisch, faul und flüchtig werden. Wie unendlich groß ist also nicht der Nutzen bey diesen allen, welchen die mit Quecksilber gefüllten Thermometra des Fahrenheit's haben? Wie sicher kan man nicht aus selbigen die Gefahr, welche alle hitzigen Krankheiten mit sich führen, vorher sehen?

Der hundert und achtzehnte Proceß.

Der wässerigte Theil des Geblüts wird von dem Alcohol verdicket.

Zubereitung.

Wird zu der wässerigten Flüssigkeit des Bluts in einem Glase ein sehr reines und kaltes Alcohol gegossen; so trübet sich alsbald derjenige Theil, welchen es berührt, auch pfleget er weiß und dunkel zu werden: Mischet man nun solches durch einander; so folget eben dergleichen überhaupt, und alles wird zugleich stückweise verdicket, doch aber nicht so sehr, als bey dem Eyerweiß geschieht. Wenn ich hingegen ein sehr heiß gemachtes Alcohol hinzu thue; so geschieht die Verdickung weit stärker. Dieses also hinzu gegossene und verdickende Alcohol verursacht, daß die wässerigte Flüssigkeit nachhero niemahls faulet, sondern sie kan einige Jahre unverändert aufbehalten werden.

Der Nutzen.

Hier siehet man abermal, wie das Eyerweiß mit unserer wässerigten Flüssigkeit, in Absicht auf die Verdickung, mit dem Alcohol überein komme. Desß aber diese wässerigte Flüssigkeit von dem Alcohol nicht zu einer so dichten Materie gemacht werde, wie das Eyerweiß, scheint von dessen größseren Festigkeit herzurühren: Denn das Weiße im Ey ist der ganze Vorrath der Speise, welcher zur Nahrung des Kalbsleins in dem Ey gewidmet, worinnen nichts Faules, auch i-

Ec 4

solc

solches so gar dünne und wässerig nicht; Allein die gedachte Flüssigkeit des Blutes hat sowohl etwas urindes, als auch sehr viel wässriges bey sich: Ein mit Wasser vermischtes Alcohol aber verdicket weder unsere wässrigte Flüssigkeit, noch das Eyerweiß so heftig sehr. Hieraus lernet man also die Wirkung eines reinen Alcohols in das Geblüt, es verdickt selbiges, wie das Feuer thut, und verhütet die von selbst entstehende Fäulung. Auf beyde Art ist es das geschwindeste und nur bekannte anhaltende Mittel (Stypticum), welches zugleich die Fäulung verhindert, und einen zwar zarten, doch sehr festen Schurf verursacht. Denn wosferne über eine blutende Wunde ein sehr reines und fast siedend heisses Alcohol, auf leinene Biecken gegossen, gelegt, und damit ziemlich fest angeedrückt, nachhero aber ein Stück von einer mit Del bestrichenen erweichten Schweins-Blasen darüber gelegt, und mittelst einer gehörigen Bandage darauf befestiget wird; so höret das Bluten alsofort auf, und in solcher Verbindung lässet man die Wunde drey ganzer Tage unbewegt bleiben, in welcher Zeit die Gefässe wiederum zusammen wachsen, nachdem sie durch das aufgelegte Alcohol vortreflich zusammengezogen und geheilet worden. Das Alcohol verdicket also wie ein Feuer unsere groben Säfte, ziehet die Fäserchen zusammen, verhärtet und machet selbige trocken; beyde aber beschützt es wider die von selbst erfolgende Fäulung. Und dieses hat der vortrefliche Medicus, Samuel Cabelliau, mit einem raren Exempel gewiesen, da ein gänzlich fühlloses Schienbein, mittelst des Serpentin-Spiritus, und des alcoholisirten Wacholder-Spiritus, sechs Monath lang aufgehalten und vor fernerer Fäulung vertheidiget und erhalten worden, daß man nicht nöthig gehabt, binnen der Zeit das Schienbein abzunehmen. Vid. Ephemerid. Germ. Dec. III. Ann. 5. & 6. pag. 495. Diejenigen Theile aber des Körpers, welche sehr kleine Gefässe haben, werden so gleich und geschwinde mit ihren Flüssigkeiten in diesem Alcohol harte. Daher ist es kein Wunder, daß diejenigen elenden Personen, welche sich gar zu überflüssig dieses Alcohols, wenn es auch schon sehr vermischet und dadurch geschwächet worden, bedienen, so heftig und grausamen Nerven-Krankheiten, wie nicht weniger vielen Erzeugungen der Gewächse im Geblüt in den Blutgefässen, welche man Polypos nennet, unterworfen sind.

Der